

Regionalausgabe Hamburg.Schleswig-Holstein

Offizielles Organ der Hamburgischen Architektenkammer und der Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL	
Hamburg	3
Schleswig-Holstein	9



- 9 Hauptausschusssitzung 2021
Berichte aus den Ausschüssen
- 10 Hinweise und Termine
Die neue HOAI ist da!
Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2021
- 10 Aktuelles aus dem Fortbildungswesen
- 11 Licht, Luft und eine neue Pädagogik – Die Kieler Pavillonschulen und der Schulbau zwischen den 20er und 50er Jahren
- 12 Private Denkmaleigentümer in Schleswig-Holstein sind gefragt
- 13 Frauen in der Architektur
Rückblicke, Positionen, Ausblicke
Eine Rezension von Prof. D.-J. Mehlhorn, Architekt und Stadtplaner

IMPRESSUM

Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein. Verantwortlich für die
Regionalredaktion: Natascha Kamp,
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel
Telefon (04 31) 5 70 65-0 (Zentrale)
Telefax (04 31) 5 70 65-25
Internet aik-sh.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe und
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der
Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein mit Ausnahme der
Ingenieur-Mitglieder zugestellt.

Der Bezug des DAB regional ist durch
den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Hauptausschusssitzung 2021

Berichte aus den Ausschüssen

Der Bereich Fort- und Weiterbildung ist im Wandel: Durch die Coronapandemie werden zunehmend digitale Angebote wahrgenommen. In Abstimmung mit anderen Länderkammern hat sich der **Ausschuss für Fort- und Weiterbildung** zur Anerkennung von Online-Fortbildungen positioniert. Demnach werden Online-Veranstaltungen grundsätzlich wie Präsenzveranstaltungen behandelt, sofern sie einen „Live-Charakter“ besitzen, also eine Interaktion mit den Referenten möglich ist. Eine veränderte Lage zeigt sich auch bei der Wahrnehmung externer Fortbildungsangebote: So sind bereits im laufenden Jahr bis Ende Februar nahezu die Hälfte der Anträge des gesamten letzten Jahres eingegangen.

Kommunen mit ihren Vergabeverfahren (unter- und ober-schwellige) geraten immer öfter in den Fokus des **Ausschusses für Wettbewerbs- und Vergabewesen**. Der AIK SH gelingt es in vielen Fällen durch Kontaktaufnahme Verbesserungen bei den Vergabeverfahren herbeizuführen. Trotzdem sind alle Kammermitglieder aufgerufen, auffällige Verfahren der AIK anzuzeigen.

„Aus der Praxis für die Praxis“: Der Titel dieser bereits seit vielen Jahren stattfindenden Veranstaltung ist Programm. **Der Ausschuss für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** plant die Durchführung der Veranstaltung für den Herbst dieses Jahres. Aus bekannten Gründen konnte der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst im vergangenen Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Stattdessen wurden die eingereichten Projekte auf einer eigenen Website www.aik-sh.de präsentiert. Durch die digitale Darstellung konnten umfangreichere Informationen, Bilder und Pläne zur Verfü-

gung gestellt werden. Einzelne Projekte wurden durch Interviews mit den Architekten und Ingenieuren ergänzt. Die Preisverleihungen der Schülerwettbewerbe „Junior.ING“ und dem Fotowettbewerb zum Thema Architektur werden digital durchgeführt.

Der **Ausschuss für Stadt- und Landschaftsplanung** vertritt die AIK in wichtigen Gremien zur Stadt- und Landesplanung. So wurden im Landesplanungsbeirat die Schwerpunktthemen Windeignungsflächen und die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes bearbeitet. Zudem verfasste der Ausschuss eine Stellungnahme zum Photovoltaik-Flächenkonzept des Landes. Bereits 2019 wurde das „Forum Stadt und Land“, gegründet. Es soll verschiedene Akteure zu den Themen der Stadt- und Ortsentwicklung in Schleswig-Holstein vernetzen. Eine geplante Auftaktveranstaltung fand im vergangenen Jahr coronabedingt nicht statt. Außerdem befasst sich der Ausschuss mit der Einführung des X-Planungsstandards in Schleswig-Holstein.

Weitere Informationen zu den Ausschüssen finden Sie unter www.aik-sh.de/ubers/uns/organe-ausschusse/kompetenzfelder-hauptausschuss

Hinweise und Termine

Die neue HOAI ist da!
Textausgabe kostenfrei für alle Mitglieder

Am 1. Januar 2021 trat die aufgrund des EuGH-Urteils anzupassende HOAI in Kraft, die Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze ist aufgehoben. Das Entscheidende jedoch ist, es gibt sie weiterhin – die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure in Deutschland.

Das EuGH-Urteil hat die deutsche Argumentation grundsätzlich bestätigt, dass verbindliche Honorarsätze ein geeignetes Instrument zur Sicherung von Planungs- und Baukultur sind, durch die Anwendung der Honorargrundlagen der HOAI angemessene Honorare gewährleistet sind und gleichzeitig dem Verbraucherschutz dienen.

Im Februar haben wir allen Kammermitgliedern ein Belegexemplar per Post zugeschickt. Weitere Informationen und ein PDF der neuen HOAI finden Sie unter www.aik-sh.de in den Rubriken Hinweise und Kammermitglieder/Berufspolitik.

Tag der Architektur und Ingenieurbaupunkst
2021: 54 Projekte aus Schleswig-Holstein

Zur Erinnerung: Im Juni findet der Tag der Architektur und Ingenieurbaupunkst in Schleswig-Holstein statt.

Wenn öffentliche und private Bauherren im Juni wieder gemeinsam mit Architekten und Ingenieuren ihre Türen öffnen, wird Baukultur unmittelbar erlebbar. In diesem Jahr werden insgesamt 54 Projekte präsentiert.

Wir laden Sie herzlich ein, über unsere jüngsten Bauten ins Gespräch zu kommen und sich ein Bild vom baukulturellen Geschehen in Schleswig-Holstein zu machen. Alle in diesem Jahr von einer unabhängigen Jury ausgewählten Projekte sowie die ausgewählten Projekte aus 2020 finden Sie auf der Homepage der AIK SH in einer Online-Galerie vorgestellt. Hier finden Sie zu gegebener Zeit die aktuellen Führungszeiten, soweit dies coronabedingt möglich ist.

Aktuelles aus dem Fortbildungswesen

Fortbildungen finden bis einschließlich Juli 2021 digital statt

Um der aktuellen Situation Rechnung zu tragen und Planungssicherheit bei unseren Fortbildungsveranstaltungen zu gewährleisten, hat sich die AIK SH dazu entschlossen das gesamte Fortbildungsangebot bis einschließlich Juli 2021 rein digital durchzuführen.

Alles rund um die Anmeldung

Zu den Fortbildungsveranstaltungen können Sie sich entweder direkt über die Anmeldefunktion auf unserer Homepage www.aik-sh.de/kammermitglieder/fortbildung anmelden oder indem Sie Sabrina Söhren eine Nachricht an soehren@aik-sh.de senden.

Nach Ihrer Buchungsanfrage erhalten Sie eine Rückmeldung von uns zum Status Ihrer Anfrage. Buchungsanfragen werden nach Zeitpunkt Ihres Eingangs berücksichtigt. Ihre Anmeldung zu einer Fortbildung unseres Kooperationspartners, dem Holzbauzentrum Nord (HBZ), richten Sie bitte an: info@hbz-nord.de Ihre Anmeldung zu einer Fortbildung unseres Kooperationspartners, der Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein e.V. (ABSTSH), richten Sie bitte an: boehme@abst-sh.de. Anmeldeschluss ist jeweils fünf Werktage vor Beginn des Seminars.

Gebühren

Die Höhe der Gebühren ist bei den jeweiligen Seminaren vermerkt. Die Mitgliedsgebühr gilt für Mitglieder der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und für Personen, die über ein Architektur- oder Ingenieurbüro angemeldet werden, in dem mindestens ein*e Büroinhaber*in Mitglied der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein ist.

Stornierung

Sie können – sofern nicht anders bei dem jeweiligen Seminar ausgewiesen – bis zu zehn Werktagen vor Seminarbeginn kostenfrei stornieren. Sagen Sie jedoch nicht rechtzeitig ab oder benennen keinen zahlenden Ersatzteilnehmer, müssen wir auf Zahlung der vollen Seminargebühr bestehen.

Kontakt

Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, AIK
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel
Ansprechpartnerin: Sabrina Söhren
Tel.: 0431 – 5706511, E-Mail: soehren@aik-sh.de
Internet: www.aik-sh.de/fortbildung

Licht, Luft und eine neue Pädagogik –

Die Kieler Pavillonschulen und der Schulbau zwischen den 1920er und 1950er Jahren

Rudolf Schroeder hat als Magistratsbaudirektor in Kiel von 1951 bis 1962 zahlreiche Bauten realisiert, die noch heute das Stadtbild prägen. Besonders hervorzuheben sind seine Schulbauten.

Kiel besitzt mit über zwanzig unter dem Baudirektor Rudolf Schroeder (1867–1965) zwischen 1948 und den 1960er Jahren errichteten Schulen das wohl größte städtische Ensemble an Pavillonschulen weltweit. Auf einer Schulbautagung zur Kieler Woche 1952 stellte die Stadt Kiel die unter Schroeders Leitung entstandenen Schulbauten in Vorträgen und einer Ausstellung der internationalen Diskussion vor. Von hier gingen wesentliche Impulse für den Schulbau in Deutschland und darüber hinaus aus. Auf der Grundlage von Hygieneanforderungen und neuer reformpädagogischer Ansätze entstand ein Bautypus, der die Klassenräume mit sehr viel Licht und einer umfassenden Belüftung versah und in seiner räumlichen Flexibilität durch Außenräume so erweiterte, das sehr unterschiedliche Unterrichtsformen sowohl im Freien als auch im mehrseitig geöffneten oder geschlossenen Klassenraum möglich waren. Die Klassenräume wurden – mit jeweils zugeordnetem Garten – in Pavillonbauweise gereiht und durch überdachte Gänge verbunden, so dass eine individuelle Betreuung einzelner Klassengruppen ohne Störung benachbarter Klassen möglich war. Damit erweisen sich die Raumkonzepte, deren Bauformen sich am Neuen Bauen orientierten, schon damals als sehr modern und für heutige Anforderungen – auch angesichts neuer Herausforderungen wie der Corona-Pandemie – sowohl hinsichtlich aktueller Unterrichtskonzepte als auch der Hygieneanforderungen zukunftsfähig.

Das Kunsthistorische Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel widmet sich zusammen mit dem Baltic Region Heritage Committee und dem BDA Schleswig-Holstein in einem mehrteiligen Projekt den Schroeder-Schulen und der ihnen zugrundeliegenden Pädagogik. Vom 7. bis 9. Mai 2021 wird eine internationale, öffentliche Tagung dem bauhistorischen und pädagogischen Stellenwert der Schroeder-Schulen im Kontext des Schulbaus zwischen den Weltkriegen und in den 1950/60er Jahren nachgehen. Dabei werden neben den Kieler Bauten verwandte Lösungen Frankreichs, der Schweiz, Dänemarks, der USA und verschiedener Regionen Deutschlands diskutiert werden.

Die Tagung wird online stattfinden, der betreffende Zugangslink zeitnah über die Homepages des Kunsthistorischen Instituts und des BDA veröffentlicht. Vom 23. August bis 12. September 2021 wird sich ein Workshop des BDA zusammen mit Studierenden der Fachhochschule Kiel mit den Möglichkeiten einer Weiterentwicklung des Bestandes un-



Theodor-Storm-Schule, Kiel | Bildnachweis: Peter Cornelius

ter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Leitprinzipien aktueller pädagogischer Konzepte beschäftigen.

Zur Kieler Woche 2022 werden zum 70. Jubiläum der Kieler Schulbautagung von 1952 die Ergebnisse der kunsthistorischen Tagung 2021 und des Workshops 2021 in einer Ausstellung sowie einer Verlagspublikation präsentiert und durch ein Veranstaltungsprogramm aus Vorträgen und Diskussionen der historische, pädagogische und denkmalpflegerische Wert dieses Kulturerbensembles einem interessierten Publikum zugänglich gemacht.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

✉ www.bda-schleswig-holstein.de

Christian Schmieder, Landesvorsitzender BDA Schleswig-Holstein

Dieser Artikel ist auch Anlass eine Reihe von Artikeln über die Baukultur prägenden Gebäude in Schleswig-Holstein anzukündigen. Freuen Sie sich darauf in den kommenden Ausgaben.

Private Denkmaleigentümer in Schleswig-Holstein sind gefragt



ZDH und DSD prämiieren 2021 wieder professionelle Arbeit in der Denkmalpflege

Was haben der Wasserturm der Marine-Schule 1908 in Flensburg, das Hotel Anno 1216 in Lübeck und das Mausoleum der Grafen von Noer in Noer gemeinsam? Sie wurden bereits 2013 mit dem Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege ausgezeichnet, den der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) 2021 erneut in Schleswig-Holstein ausloben. Ausgezeichnet werden durch diesen Preis private Denkmaleigentümer, die gemeinsam mit qualifizierten Handwerksbetrieben bei der Erhaltung ihrer Denkmale seit 2013 Vorbildliches geleistet haben, sowie die ausführenden Betriebe unterschiedlichster Gewerke für ihre an den historischen Bauten erbrachten Leistungen. Für die Eigentümer stehen Preisgelder in Höhe von insgesamt 15.000 Euro bereit, die Handwerker erhalten entsprechende Urkunden.

Die Ausschreibung des Preises in Schleswig-Holstein erfolgt in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung mit dem Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, der Staatskanzlei, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Architekten- und Ingenieurkammer sowie der Arbeitsgemeinschaft der Schleswig-Holsteinischen Handwerkskammern. Der Preis wurde in Schleswig-Holstein zuletzt 2013 ausgelobt. Die Preisverleihung findet im November im Beisein von Ministerpräsident Daniel Günther statt.

Mit dem Preis wollen Handwerk und Denkmalpflege für die erforderliche hohe Qualität bei den Restaurierungsarbeiten an Denkmälern gerade im Privatbesitz werben. Den Eigentümern von Denkmälern soll durch gute Vorbilder Mut gemacht werden, bei der Erhaltung ihrer historischen Bauten die Leistungsfähigkeit qualifizierter Handwerksbetriebe für ein nachhaltiges Ergebnis zu nutzen. Andererseits soll der Preis die Handwerker auf das Arbeitsfeld Denkmalpflege aufmerksam machen, für das in den Fortbildungszentren des Handwerks Fortbildungen und Zusatzqualifikationen angeboten werden. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vergibt dazu auch Stipendien.

Die „Allgemeinen Vergaberichtlinien“ und das Antragsformular können unter www.denkmalschutz.de/bundespreis oder unter der Rubrik „Presse“ auf der Homepage der DSD www.denkmalschutz.de/presse/pressemitteilungen heruntergeladen werden. Vorschläge und Bewerbungen aus Schleswig-Holstein werden von Handwerksbetrieben, Architekten, Denkmalpflegern sowie den privaten Bauherren

bis zum **2. Mai 2021** an den Zentralverband des Deutschen Handwerks, Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin, bundespreis@zdh.de, erbeten.



Einer der 1. Platzierten 2013: Wasserturm der Marine-Schule in Flensburg | Foto: M.-L. Preiss bzw. R. Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Frauen in der Architektur

Rückblicke, Positionen, Ausblicke

Text: Prof. D.-J. Mehlhorn, Architekt und Stadtplaner

Frauen in der Architektur? Ist das überhaupt noch ein Thema? Nicht wenige Spitzenpositionen im Planungswesen sind mit Frauen besetzt: Die Präsidentschaft der Bundes-Architektenkammer, die Planungsdezernate in einigen der wichtigen deutschen Großstädte wie München und Düsseldorf, aber auch in Kiel sind in weiblicher Hand. Der Pritzkerpreis, der „Nobelpreis“ für Architektur, ging bereits mehrmals an Architektinnen: 2004 an Zaha Hadid, 2010 an Kazuyo Sejima (mit dem männlichen Partner Ryue Nishiyama), 2017 an Carme Pigem (mit Ramon Vilalta und Rafael Aranda) und schließlich 2020 an die beiden irischen Architektinnen Yvonne Farrell und Shelly McNamara. Offenbar scheint doch alles im Lot zu sein.. Oder doch nicht?

Schaut man genauer hin, wird offensichtlich, dass es die Frauen in der Architektur schwer haben. In den Hochschulen überwiegt der weibliche Anteil an der Studierendenschaft, in der Praxis dagegen der männliche. Wo sind die vielen Frauen nach dem Studium geblieben? Haben Sie sich freiwillig oder notgedrungen in die zweite Reihe begeben? In einer Vortragsreihe an der Universität Tübingen hat die Herausgeberin des Buches, Kunsthistorikerin und Ausstellungskuratorin, versucht, diese Fragen auf den Grund zu kommen.

Frauen hatten in der Architekturgeschichte keinen Platz. Sicher, es gab ein paar wenige Frauen, die auch praktisch tätig waren. Schwi-

talla nennt Katherina Briçonnet als Schlossherrin und Bauleiterin (um 1500), als erste professionelle Architektin gilt die römische „architetrice“ Plautilla Bricci (17. Jhdt.). Erst am Ende des 19. Jhdt. öffnete sich das Bauwesen auch Frauen. Nunmehr erhalten immer mehr Frauen die Möglichkeit beruflicher Ent-

faltung: erste selbständig praktizierende Architektin (Louise Blanchard, 1856–1913), erster akademischer Abschluss einer Frau als Architektin, erste Lizenz zur Berufsausübung, erste Zulassung zum Architekturstudium, erste Tätigkeit im öffentlichen Dienst, ..., erste Wahl einer Frau zur Führungskraft in der Verwaltung. Im Großen und Ganzen dominieren aber noch heute Männer das

Planungsgeschehen, die Frauen wirken eher im Hintergrund, was allerdings nichts über deren Einfluss und Aktivität aussagt. Der Rezensent, beschäftigt mit dem Erstellen eines Architekturführers für Kiel, kann gerade eine recht überschaubare Zahl von vor Ort tätigen Architektinnen ausmachen, die ein eigenes Büro oder in Partnerschaft führen. Mehr Frauen in Führungspositionen gibt es dagegen im öffentlichen Dienst wie in Kiel (Doris Grondke), Flensburg (Claudia Thakla Zerfeld) oder Lübeck (Joanna Hagen).

Das vorliegende Buch vermittelt einen Blick in die Geschichte und beschreibt das Schicksal mehrerer Frauen: Emilie Winkelmann (erste akademisch ausgebildete Architektin Deutschlands), Eileen Gray (Haus E.1027), die Ausnahmearchitektin in Mexiko Lina Bo Bardi, und natürlich die vor kurzem verstorbene Zaha Hadid.

In einem weiteren Kapitel wird die heutige Situation der Frauen in der Architektur analysiert. Daraus ergibt sich die Frage: Wo bleiben die Frauen nach ihrem Studium – „nur ein Bruchteil von ihnen taucht irgendwann in Führungspositionen auf.“ In der Lehre ist die Divergenz zwischen Männern und Frauen, die nur 1/3 der Stellen besetzen (2016), besonders krass. Nur wenige Männer arbeiten in Teilzeit (2015: 4%), Frauen dagegen etwa 35%. In weiten Teilen der Welt wie Südamerika oder Afrika spielen Frauen nur eine extrem marginale Rolle.

Im Hauptteil des Buches werden 36 Architektinnen und deren Werk vorgestellt. Aus Schleswig-Holstein hat es Brigitte Sunder-Plassman mit dem kleinen, aber feinen Projekt „Museum der Unschuld“ in Istanbul (2011) geschafft, Beachtung zu finden. Natürlich fehlen weder Karla Kowalski, Carme Pinós, Elke Delugan-Meissl noch Dorte Mandrup. Es wird gar nicht erst versucht, Eigenheiten femininer Architektur zu suchen, diese wären wohl auch kaum zu finden. Es geht eigentlich nur um „gute Architektur“.

Das Buch ist gut gemacht, der Inhalt nachdenkenswert. Es gibt ein paar Ungereimtheiten wie das auch anderenorts mantrahaft wiederholte, aber nicht belegbare Zitat von Vitruv, dass die Architektur die „Mutter der Künste“ sei (ich habe wirklich lange gesucht..). Das Buch ist gut lesbar, Luft nach oben wäre bei den Lageplänen, um den städtebaulichen Kontext der Projekte anschaulich zu machen. Vielleicht erledigt sich das Thema irgendwann von selbst und man wird fragen: Wo ist (war) denn eigentlich das Problem?

Ursula Schwitalla (Hg.): Frauen in der Architektur; Rückblicke, Positionen, Ausblicke. 215 Seiten mit farbigen Abbildungen. 48,00 EUR. Hatje Cantz Verlag. Berlin 2021.

